

# "Circus findet Stadt" \_Master Thesis\_Volker Becker\_2010

## 5. Strategischer Ausblick

Die Manege bestimmt den Ort wo „Circus Stadt findet“

Zwischennutzung als Strategie

einfach\_mehrfach Modell Wien

Die nachfolgende Beschreibung des Modells einfach\_mehrfach wurde wegen seiner Beispielhaftigkeit und der komprimierten Darstellung der hier relevanten Informationen, bis auf einige Kürzungen nachrichtlich übernommen. D.h. hierbei handelt es sich um eine Zusammenstellung der Inhalte plus Abbildung auf der Homepage der Stadt Wien, Stadtentwicklung, einfach\_mehrfach , 2010 Die Informationen unter [Projektkoordination](#) für Mehrfach- und Zwischennutzung basieren auf einem Interview der Verfassers mit der Projektkoordinatorin Frau Jutta Kleedorfer am 30.06.2010.



>"einfach - mehrfach" - ein strategisches Projekt der Stadt Wien  
1998 wurde das Projekt "einfach - mehrfach" als Ergänzung zur großen Linie der Wiener Grünraumpolitik installiert. Es beschäftigt sich mit Vermittlung, Planung und Prozesssteuerung in den Themenbereichen Bewegungs- und Freiraum, Spiel und Sport, Kinder, Jugendliche (junge Erwachsene) und Kultur. Das Projekt setzt auf zwei Schwerpunkte: Mehrfachnutzungen und Zwischennutzungen.

- [Projektkoordination](#)
- [Definition Mehrfach- und Zwischennutzung](#)
- [Ausgangslage](#)
- [Finanzierung und Kosten](#)
- [Voraussetzungen](#)
- [Gestaltungsmöglichkeiten](#)
- [Haftung und Versicherung](#)
- [Einbeziehung der Zielgruppe](#)
- [Fachdiskurs](#) (wird hier nicht vorgestellt, Anm. Verf.)
- [Projekte](#) (wird hier nicht vorgestellt, Anm. Verf.)

### [Projektkoordination](#) für Mehrfach- und Zwischennutzung

Projektkoordinatorin: Kleedorfer Jutta, Dipl.-Ing , MA18-Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien  
Frau Jutta Kleedorfer beschreibt ihren Ressort ohne Weisungsbefugnis, Haushaltsmittel und er fungiert nur als neutraler Mittler von Behörden, Eigentümern und potenziellen Nutzergruppen. Sie bezeichnete diese Rahmenbedingungen, nach gut 10 Jahren Praxiserfahrung, sogar als förderlich für dieses Ressort, da es zum einen wegen fehlender finanzieller Eigenmittel keine Begehrlichkeiten auf diese geben kann und zum anderen wegen der fehlenden Weisungsbefugnis auch keine Interessenskonflikte entstehen könnten , so gehe es nur um das reine kommunizieren bzw. koordinieren zwischen den Akteuren. (Interview + e-mail Korrespondenz, Projektkoordinatorin für Mehrfach- und Zwischennutzung Frau Jutta Kleedorfer, 30.06.2010)

### Definition Mehrfach- und Zwischennutzung

Mehrfachnutzung und Zwischennutzung vorhandener beziehungsweise nicht entsprechend genutzter städtischer Freiräume reagiert auf die Knappheit von Grünflächen. Sie ersetzt nicht die Flächensicherung, Planung, Errichtung und Pflege neuer Parks und Sportanlagen. Mehrfachnutzung und Zwischennutzung bedeutet auch bei der Planung neuer und bei der Sanierung bestehender Anlagen eine zusätzliche Chance, Flächen der Stadt zugänglich zu machen. Mehrfachnutzung und Zwischennutzung ergreift Chancen, nimmt Gelegenheiten wahr, improvisiert, deckt einen akuten Bedarf und kann rasch auf Trends reagieren. Sie organisiert zusätzliche Flächen beziehungsweise Angebote. Mehrfachnutzung und Zwischennutzung kann schnell auf eine neue Nachfrage reagieren.

**Mehrfachnutzung** Es wird von Mehrfachnutzung gesprochen, wenn zum Beispiel eine Schule, die über einen geeigneten Schulhof oder Sportplatz verfügt, diesen außerhalb der Schulzeiten anderen überlässt. Die Hauptnutzerin ist die Schule. Der Hof oder der Sportplatz wird aber mehrfach genutzt und wird ein Teil der lokalen Freizeitinfrastruktur. Wichtig ist, dass durch diese zusätzliche öffentliche Nutzung die Hauptnutzung nicht beeinträchtigt wird. Dies ist durch organisatorische Maßnahmen und zeitliche Staffelung der unterschiedlichen Nutzungen erreichbar.

**Zwischennutzung** Bei der Zwischennutzung geht es um Orte, die eigentlich nicht oder noch nicht genutzt werden, wie etwa Baulücken. Baulücken werden häufig nur als mögliche Stellflächen für Pkw betrachtet. Sinnvoller wäre es aber, mit diesen Flächen - zumindest kurzfristig - das Freiraumangebot im Bezirk zu erweitern.

### **Ausgangslage - Projekt "einfach - mehrfach"**

[...] Wien hat mit einer Vielzahl animativer, aufsuchender und mobiler Angebote Standards in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit gesetzt. Diese Aktivitäten brauchen Platz, auch in Zeiten knapper Ressourcen. Daher unterstützt und berät das Projekt "einfach - mehrfach" Initiativen in allen Wiener Bezirken bei der Suche nach zusätzlichen Möglichkeiten. Dabei wird versucht, individuelle Anforderungen zu berücksichtigen. Ziel von Mehrfachnutzung ist, die Potenziale der stadteigenen Flächen für weitere Interessentinnen und Interessenten zu öffnen. Schulhöfe und Schulsportanlagen können auch in den Ferien, an Nachmittagen und an Wochenenden genutzt werden. Zeitweise ungenützte Flächen wie Baulücken können in Form von Zwischennutzungen temporär beispielbar gemacht werden. [...]

- Die Stadt wird dichter.
- Mit zunehmendem Alter steigen bei Kindern Aktivitäts- und damit Flächenansprüche.
- Raumeignung, vor allem auch mit Gleichaltrigen, ist eine wesentliche Erfahrung.
- Die großen städtischen Erholungsräume können nicht alle Wünsche abdecken.
- Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche muss es auch im direkten Wohnumfeld geben.

[...] Neue Modelle sollen entwickelt werden, Experimente sind erlaubt. Indoorangebote sind dabei optimale Ergänzungen zu Freiflächen, die Nachfrage nach kulturellen Zwischennutzungen steigt.

### **Finanzierung und Kosten des Projekts „einfach –mehrfach“**

**Finanzierung** Die Projektkoordination für Mehrfachnutzung begreift sich als Strukturförderungsinstrument. Das heißt, sie unterstützt Personen, Institutionen und Bezirke in ihren Ambitionen, neue Angebote zu setzen. Für die Umsetzung sind die Bezirke, vor allem auch finanziell, meist die wichtigsten Partner. Das Prinzip "einfach-mehrfach" ist in allen Bezirken anerkannt und wird in einer großen Bandbreite gelebt. Das bedeutet für die Projektkoordination, dass sie nicht mehr in jedes einzelne Umsetzungsprojekt voll involviert sein muss. Sie kann - je nach Anforderung - oft nur noch in der Anfangsphase konzeptiv und beratend dabei sein.

**Kosten** Kosten fallen immer an, und es ist wichtig, sie nicht zu vergessen.

Je nach Projekt können zum Beispiel folgende Kosten anfallen: Planungskosten, Herstellungskosten, Erhaltungskosten, Miet- beziehungsweise Pachtkosten, Reinigungskosten, Sperrdienstkosten, Versicherungskosten oder Betreuungskosten. Diese Kosten müssen aber nicht anfallen.

### **Voraussetzungen - Projekt "einfach - mehrfach"**

Die erste Voraussetzung ist eine freie Fläche. Generell ist jede Freifläche interessant. Das heißt, alle Freiräume, die in der Stadt nicht beziehungsweise nicht ausreichend genutzt werden, stehen zur Diskussion. Eine weitere Voraussetzung für die erfolgreiche Organisation von Mehrfachnutzung und Zwischennutzung ist die Klärung einiger Fragen:

- Wem gehört beziehungsweise wer verfügt über das betreffende Grundstück?
- Wer sind die Hauptnutzerinnen und Hauptnutzer?
- Wer sind die möglichen zusätzlichen Nutzerinnen und Nutzer?
- In welchen Zeiträumen könnte das Grundstück mehrfach genutzt werden?
- Ist Betreuung notwendig? Wenn ja, welche Gruppe, welcher Verein könnte diese übernehmen?
- Ist ein Sperrdienst notwendig? Wenn ja, wer könnte diesen übernehmen?
- Wer übernimmt die Reinigung und mögliche Erhaltungs- und Wartungsarbeiten?

In den meisten Fällen sind viele Fragen leicht zu beantworten. Gruppen und Vereine, die in den Bezirken im Rahmen der Parkbetreuung beziehungsweise mobiler aufsuchender Jugendarbeit tätig sind, werden für Mehrfachnutzung und Zwischennutzung initiativ.

**Beteiligte Personen und Gruppen** Von Bedeutung ist, die beteiligten Personen und Gruppen festzustellen und für das Projekt zu begeistern. Zu ihnen zählen:

- Eigentümerinnen und Eigentümer
- Verwaltungen
- Bezirke
- Dienststellen der Stadt
- Betreuungsteams
- Eventuelle Sponsorinnen und Sponsoren

Es ist notwendig, dass eine grundverwaltende Dienststelle die jeweilige Fläche übernimmt. Das kann die Abteilung Wiener Stadtgärten (MA 42) – (in Deutschland die Grünflächenämter, Anm. Verf.), Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien (MA 49) oder das Sportamt (MA 51) sein. Diese schließen auch mit denjenigen, die die Flächen zur Verfügung stellen, die entsprechenden Vereinbarungen beziehungsweise Verträge ab. Die Bezirke finanzieren in den meisten Fällen die Betreuung und schlagen einen Verein ihres Vertrauens vor. Die Verträge werden zwischen den Betreuungsvereinen und der Abteilung Bildung und außerschulische Jugendbetreuung (MA 13) abgeschlossen.

#### **Gestaltungsmöglichkeiten - Projekt "einfach - mehrfach"**

[...] Größere Investitionen sind bei kurzfristig genutzten Baulücken wenig sinnvoll. Rasch verfügbare mobile Einrichtungen werden hier notwendig. Bewegliche, transportable Elemente wie Streetballkörbe, Sitzmöbel, Mistkübel oder Spielgeräte können bei Beendigung der Zwischennutzung leicht abgebaut und gelagert werden. So stehen sie für das nächste Projekt zur Verfügung. Jedes Gelände, das vom öffentlichen Gut zugänglich ist, eignet sich für Mehrfach- und Zwischennutzung. Besonders geeignet sind Flächen, die bereits zur Sportausübung beziehungsweise Freizeitnutzung errichtet wurden. Dazu zählen zum Beispiel Sportplätze, Spielplätze oder Gartenanlagen. In diesen Fällen ist kein beziehungsweise lediglich ein geringer Bedarf an Neugestaltung zu erwarten. Um die zusätzliche Nutzung zu gewährleisten, sind allerdings kleinere Adaptierungsarbeiten manchmal unumgänglich. Vermehrte Pflege- und Erhaltungskosten sind ebenfalls zu berücksichtigen.

**Mitdenken bereits in Planungsphase** Im Rahmen öffentlicher Bauvorhaben (Sanierung und Neubau) macht es Sinn, Mehrfach- und Zwischennutzung bereits in der Planungsphase mitzudenken. So könnten die Parzellen bereits ab einem frühen Zeitpunkt bis zur Bebauung für eine Zwischennutzung herangezogen werden. Schon bei der Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung ist auf sinnvolle Bauungsstrukturen und eine Zugänglichkeit vom öffentlichen Gut zu achten. Die Planung und Ausführung der Außenanlagen hat unter Berücksichtigung der Bedürfnisse einzelner Nutzergruppen zu erfolgen.

#### **Haftungs- und Versicherung – Projekt "einfach –mehrfach"**

Haftungs- und Versicherungsfragen sind die meist genannten Ängste im Zusammenhang mit Mehrfach- und Zwischennutzung. Alle im Eigentum der Stadt befindlichen Liegenschaften, die nicht vermietet, verpachtet oder gewerblich beziehungsweise betrieblich genutzt sind, sind mittels der Gemeinde-Haftpflichtversicherung versichert. Diese Versicherung lässt sich auch auf Flächen anwenden, die entgeltlich und nicht kommerziell von der Stadt vergeben werden. Sie gilt auch auf Flächen anderer, auch privater Grundeigentümerinnen und -eigentümer, die der Stadt Wien zum Beispiel für soziale Zwecke überlassen werden. Für alle Flächen, die der Gemeinde-Haftpflichtversicherung unterliegen, sind von der grundverwaltenden Dienststelle Sicherheitsmaßnahmen beziehungsweise Wartungsaufgaben zu definieren. So kann im Schadensfall die Frage der Fahrlässigkeit geklärt werden. Die Erhaltung der geforderten Sicherheit ist jedenfalls

Aufgabe des Trägers von Einrichtungen und Angeboten. Personen- und Sachschäden, die durch andere Nutzerinnen und Nutzer verursacht werden, wie etwa eine zerbrochene Brille oder eine Verletzung beim Spielen, sind durch die Verursacherinnen und Verursacher beziehungsweise deren Eltern - und gegebenenfalls deren Haushaltsversicherung - abzudecken.

#### **Einbeziehung der Zielgruppe - Projekt "einfach - mehrfach"**

Jugendliche als ExpertInnen ihrer Lebenswelten

Gute Voraussetzungen für Mehrfach- und Zwischennutzung sind:

- Begleitung und Unterstützung der Jugendlichen
- Eine aktive und positive Haltung von Politik und Verwaltung

Bei der Umsetzung werden Kinder und Jugendliche bewusst mit eingebunden. Partizipation bedeutet aber mehr als Wünsche abfragen. Partizipation ist jugendliches Expertenwissen anerkennen und in die Entscheidung einfließen lassen.

Beispiele sind:

- Entwicklung eines neuen Sitzmöbels im Steinbauerpark
- Berufsorientierung und Sammeln erster Arbeitserfahrungen beim Mitmachprojekt des Vereines der Wiener Jugendzentren im Arthaberpark
- Qualifizierung und Beschäftigung im Freiraum im Rahmen des EU-Projektes space!lab

Genderansatz und Diversität (Geschlechtergleichstellung und Berücksichtigung individuelle Bedürfnisse, Anm. Verf.) Im Rahmen des "einfach-mehrfach"-Konzeptes lassen sich die speziellen Ansprüche verschiedener Nutzergruppen unterbringen. Beispiele sind die Mädchengärten und die geschlechtssensible Gestaltung verschiedener öffentlicher Parkanlagen. Individuelle Anforderungen werden berücksichtigt: Genderansatz und Diversität für mehr Chancengleichheit und als

Querschnittsmaterie. “< (Homgape, Stadt Wien, Stadtentwicklung, 2010)

Fazit

Das Besteckste an dem Vorgehen der Stadt Wien im Bereich Zwischen- bzw. Mehrfachnutzung, ist die Tatsache, wie „einfach“ hier das Prinzip Mehrfachnutzung umgesetzt wurde. Während man in Deutschland noch in der wissenschaftlichen Begleitforschung steckt und sich lokal, bestenfalls regional zarte Umsetzungsprozesse anbahnen, ist man in Österreich schon seit 10 Jahren im praktischen Alltag angekommen. Und das, in dem man „einfach“ die Mittel ausgeschöpft bzw. angewandt hat, die man schon zur Verfügung hatte. Zwei wesentliche Ansatzpunkte des Wiener Modells machen das besonders deutlich. Zum einen der für uns Deutsche so wichtige Sicherheitsaspekt der Haftungs- und Versicherungsfragen – nach der Darstellung von Frau Kleedorfer hat Wiener Kommune in den Verhandlungen mit ihrer Gemeindeversicherung Rückrad und Geschick bewiesen in dem sie die Versicherung, neben den zu klärenden rechtlichen Modalitäten, als Sponsor gewinnen konnte bzw. die „Zwischennutzungsverträge“ für die Stadt keine Kosten verursachen. Der andere hier zu nennende Ansatz ist der der Partizipation von Kindern und Jugendlichen, während in Deutschland beim Thema der Zwischennutzung es in erster Linie immer um die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen und Rechtshoheit im Sinne von zu schützenden Eigentumsverhältnissen geht, steht hier das Gemeinwohl im Vordergrund, wobei die Partikularinteressen keineswegs vernachlässigt werden. In Anbetracht des immensen städtebaulichen Gestaltungspotentials, im Sinne von gesellschaftlichen Mehrwert durch Lebensqualität, was es auch in Deutschland - und auch Global, auszuschöpfen gilt, ist in diesem Zusammenhang von allen Menschen mehr Mut zur Demokratie einzufordern.